

nicht prinzipiell leugnet, daß die *Oviperma* die Eier selbst unter Umständen befallen kann, weist er doch mit aller Entschiedenheit darauf hin, daß eigentlich der Sitz der *Oviperma* das Bindegewebe ist, welches sich um und in dem Eierstock befindet. Durch das Eindringen des Parasiten, der mit dem Blut und dem Lymphstrom auch an das Ovarium gelangt, wird eine sehr starke Wucherung des Bindegewebes ausgelöst, die sich durch Infiltration mit runden Zellen auf dem Schnitt kenntlich macht. Die Eier werden durch den Parasiten teils an ihrer Entwicklung gehindert, teils auch vollständig von ihm resorbiert. Der Parasit und das wuchernde Bindegewebe füllen den Platz aus, in dem sich das Ovarium befand. Die Hülle, welche von FUHRMANN als Eihülle angesprochen wird, und so die Behauptung von FUHRMANN zu rechtfertigen schien, ist die Cysten-hülle der *Henneguya*-Cyste, die sich deutlich durch das radiär gestreifte Aussehen von der Eihülle unterscheidet. Dieses radiär gestreifte Aussehen findet sich bei vielen Myxosporidien-Cysten. Auch färbt sich das Ectoplasma der Cyste anders als das Eiplasma.

Da die Sporen gleich sind, da die vegetativen Formen sich vollkommen ähneln, da nur der Sitz im Organismus des Wirtes bei beiden Species verschieden ist, hält AUERBACH es für gerechtfertigt, die Species *Henneguya psorospermica oviperda* zu streichen und nur eine *Henneguya psorospermica typica*, wie von THÉLOHAN zuerst gefunden ist, aufzustellen.

ERDMANN (Berlin).

Auerbach, Dr. M., Über unsere Kenntnisse über die geographische Verbreitung der Myxosporidien. Zool. Jahrb. Bd. 30 Heft 5 p. 471—494. Karlsruhe 1911.

AUERBACH stellt in dieser kurzen Mitteilung die Verbreitungsgebiete der Myxosporidien und den Sitz der Parasiten zusammen, um so eine Übersicht zu gewinnen, wo Myxosporidien überhaupt vorkommen. Die monosporen Myxosporidien finden sich im Mittelmeer, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß die Gattung *Coccomyxa* LÉGER u. HESSE überhaupt nicht zu den Myxosporidien gehört.

Die Mictosporeen, die AUERBACH selbst von den Disporeen und Polysporeen abtrennt, umfassen alle Formen, bei welchen viele oder zwei Sporen im Pansporoblasten vorkommen können. Weit aus die meisten vorhandenen Species gehören zu den Polysporeen, die wenigsten sind dispor.

Zum Schluß untersucht AUERBACH noch das Vorkommen der Myxosporidien als Parasiten von Land- und Wassertieren und kommt hier zu dem interessanten Ergebnis, daß nur *Cloromyxum diploxis* GURLEY Parasit eines Schmetterlings, eines ausgesprochenen Landtieres ist. Doch ist die Stellung dieser Species durchaus nicht sicher. Alle anderen Wirte sind Wassertiere. Würmer, Amphibien und Reptilien sind vereinzelt Wirte. Dagegen stellen die Fische die Hauptmasse der Wirtstiere.

Auffallend ist, daß 6 von den 8 Species, welche nicht in Fischen schmarotzen, zu den Mictosporeen gehören, ebenso nur eine Disporee und eine Polysporee außerhalb der Fische, in anderen Wirtstieren, vorkommen.

Da besonders die Myxosporidien Europas bekannt sind, läßt sich über die Verbreitung derselben in anderen Erdteilen wenig sagen. Sicher

werden sich, wenn die anderen Erdteile gut durchforscht sind, darin dieselben und neue Myxosporidienformen zeigen, wie schon das Beispiel von Nordamerika beweist.

Weiter betont AUERBACH, daß Myxosporidien sich sowohl im Seewasser wie auch im Brackwasser finden. Rein marin sind die monosporen und die disporen Myxosporidien. Von den 56 Species der polysporen Myxosporidien sind 4 marin. Alle anderen sind, wenn sie in Fischen vorkommen, Parasiten des Süßwassers.

Nachdem AUERBACH noch ein Verzeichnis der Myxosporidien in den europäischen Meeren und Flüssen detailliert aufgestellt hat, gibt er einige Fingerzeige, wie er sich die für die Zukunft wünschenswerten Untersuchungen über die Verbreitung der Myxosporidien denkt. Er möchte die Myxosporidien der Hoch- und Tiefseefische sowohl wie die der europäischen Küstenfische, weiter die Myxosporidien verschiedener Flußsysteme untersucht haben. Ebenso wäre eine strenge Scheidung der Myxosporidien der See- und Süßwasserfische wünschenswert, die sich natürlich auch auf die Myxosporidien der anderen Erdteile zu erstrecken hätte, damit ein vollständiges Bild der Verbreitung dieses Parasiten gewonnen werden könnte.

ERDMANN (Berlin).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Protistenkunde](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [23_1911](#)

Autor(en)/Author(s): Erdmann

Artikel/Article: [Auerbach, Dr. M., Über unsere Kenntnisse über die geographische Verbreitung der Myxosporidien. 324-325](#)